

Einweihung Seniorenhaus in Kitzingen am 11.07.15

Die Gnade unseres Herrn...

So spricht der Herr:

„Bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan. Ich will heben und tragen und erretten.“ Jes. 46, 3-4

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Was verändert sich nicht alles im Laufe der Zeit, im Laufe des Lebens! Denken Sie nur, wie rasant die Entwicklung und die Veränderungen in vielen Bereichen unseres Lebens allein in den letzten 50 Jahren waren! Im Kleinen und im Großen. Wenn wir unseren Kindern und Enkeln erzählen, dass wir früher am Telefon eine Wählscheibe hatten, dass dieses Telefon entweder grün oder beige war - mehr Auswahl gab es nicht - und gelbe Telefonzellen in jeden Ort standen, um telefonieren zu können, langen die sich an den Kopf. Zumindest werden sie uns ungläubig anschauen, als ob wir auf einem anderen Planeten lebten.

Dauernd sind wir Veränderungen unterworfen. Und wir müssen uns darauf einstellen, mit ihnen zurecht zu kommen. Aber nicht nur unsere Lebensumstände verändern sich.

Wir Menschen verändern uns im Laufe des Lebens. Wir werden älter, und das Alter hinterlässt Spuren.

Wir werden weiser – meistens. Vielleicht auch ein

wenig gelassener, unaufgeregter. Manchmal höre ich auch: es verstärken sich im Alter die weniger guten Eigenschaften. Ungeduld verstärkt sich noch, oder auch der Geiz. Andere werden gütiger und weicher, sensibler für die Not anderer. Wir verlieren an körperlicher Kraft, es machen sich irgendwelche Gebrechen oder Krankheiten bemerkbar, zumindest will der Körper im Alter nicht mehr so, wie wir gerne möchten. Wir brauchen dann vielleicht Hilfe von anderen, um den Alltag bewältigen zu können.

Vielen macht es Angst, alt zu werden, womöglich dann gebrechlich und auf Hilfe angewiesen zu sein.

Vielleicht verändert sich auch unser Glaube, unsere Beziehung zu Gott im Laufe unseres Lebens.

Schön, wenn unser Vertrauen in ihn wächst, fest bleibt oder gar noch stärker wird durch die Erfahrungen mit ihm, in den Höhen und Tiefen des Lebens. Manche ältere Menschen haben ein bewunderswert unbeirrbares und festes Gottvertrauen.

Leben bedeutet in vielen Bereichen Veränderung – immer wieder. Und nicht jeder und jede kommt damit gut zurecht.

Gott dagegen verändert sich nicht. So unser Bibelwort. Er bleibt derselbe, bis wir grau werden. Er wird uns heben und tragen und erretten. Wie er es immer getan hat.

Gott erinnert daran: Ich habe es getan. Immer wieder habe ich euch getragen. Vergesst es nicht. Denkt daran. Und vertraut darauf, dass ich weiterhin derselbe bin.

Ja, Gott ein treuer Gott ist, der trägt und errettet. Auch wenn es scheint, als wäre alles zu Ende. Darauf dürfen wir uns verlassen – in allen Veränderungen.

Ich weiß nicht, was sie denken, wenn sie dieses Wort hören: Ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Vielleicht denken sie an die Menschen, die bald hier einziehen werden, vielleicht an ihre Mutter oder ihren Vater, den Sie zuhause pflegen oder betreuen. Das Alter zeichnet Menschen. Nicht alle bleiben bis ins hohe Alter fit und mobil. Manche sind pflegebedürftig und auf Hilfe angewiesen. Sie müssen dann gehoben und getragen, gefüttert, gewaschen und versorgt werden. Sie brauchen Menschen, die für sie da sind, die ihnen, den jetzt alten Menschen zurückgeben, was diese selbst geschenkt haben an Fürsorge und Zuneigung.

Es macht Mühe und kostet Zeit, füreinander da zu sein. Ja, das stimmt. Aber das ist ein Geben und Nehmen. Wir alle, Alte und Junge leben von solchen hilfreichen Handreichungen, vom Heben und Tragen anderer. Nicht immer kann man es den eigenen Eltern zurückgeben – aus den unterschiedlichsten Gründen. Aber vielleicht geben wir es an unsere Kinder und Enkel weiter, was wir

selbst erlebt haben an Hilfe, an Heben und Tragen. Oder an die alte Nachbarin, die ab und an eine Hilfestellung braucht oder auf ein gutes Wort wartet.

Das Menschlichste, was wir füreinander tun können, ist einander heben und tragen, helfen und unterstützen. Unsere Hilfe anbieten, uns kümmern, wo andere nicht allein zurechtkommen, wo Veränderungen nicht alleine bewältigt werden.

Wo wir den anderen mittragen, da trägt auch Gott. Er trägt mit unseren Händen und mit unseren Herzen.

Es gibt auch Zeiten, in denen wir unsere Hände sinken lassen müssen. Wo wir selber nichts mehr tun können. Aber Gott ist dann noch da! Er trägt weiter.

Er trägt selbst dann noch, wenn wir einen Menschen hergeben müssen, ihn loslassen müssen in Gottes Hand.

Gott hebt und trägt und errettet alle, die ihm vertrauen und sich auf ihn einlassen. Gott ist in seiner Liebe für uns da. Seine Liebe reicht weiter als wir uns vorstellen können.

Im Diakonie Seniorenhaus Mühlenpark können Menschen das erleben: Gott wird sie durch andere Menschen heben, tragen und erretten. Hier sind Menschen, die die Liebe Gottes weitergeben und damit deutlich machen: in seiner Liebe bleibt Gott derselbe für uns. Immer – egal, was kommt. Er ist ein Gott, der sich kümmert, der sich um uns sorgt, der uns begleitet.

Dazu braucht er uns alle, braucht er kompetentes, einfühlsames Pflegepersonal und Betreuer, und Menschen, die an leitender Stelle Verantwortung übernehmen und für gute Lebens- und Arbeitsbedingungen sorgen. Dazu braucht er auch die Politik, die menschenwürdiger, liebevoller Pflege zu ihrem Recht verhilft und den finanziellen Rahmen dafür schafft.

„Es mangelt“ – so heißt es auf der Homepage der aktuellen Pflegekampagne der ev. und kath. Kirche in Bayern- „an Geld, um ausreichend Personal einzustellen und auch angemessen zu bezahlen. Es mangelt an Zeit, denn die Personaldecke ist aus Kostengründen dünn, und die bürokratischen Vorgaben für Dokumentationen und Leistungsnachweise sind umfangreich. Und es mangelt an Nachwuchs, denn der Beruf gilt als schwierig und schlecht bezahlt.“

Liebevolle Pflege benötigt mehr Zeit, mehr Geld und mehr Mitarbeitende, damit diese nicht an die Grenzen ihrer physischen und psychischen Belastbarkeit gelangen. (OKR Detlev Bierbaum) So eine Forderung der Pflegekampagne.

Gott braucht uns alle, damit die Pflege liebevoll und menschlich sein kann. Damit Menschen vor dem Alter und allen Veränderungen, die damit einhergehen, weniger Angst haben müssen. Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass sie, wenn sie alt sind, ein Leben in Würde führen können. Hier im Diakonie Seniorenhaus Mühlenpark sind die Voraussetzungen dafür sehr gut.

Hier soll weitergegeben werden, was Gott uns verspricht:

„Bis in euer Alter hin bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan. Ich will heben und tragen und erretten.“

Amen